

# Mehr Mut zur Leistung

**VON ELMAR NASS**

Wirtschaftlicher Erfolg stockt in Deutschland: hohe Inflation und Tarifabschlüsse, marode Infrastruktur, fehlende Netzstraßen, existenzgefährdende Energiepreise, immer mehr Bürokratie, staatliche Reglementierungen und Umverteilungsszenarien. Das Ergebnis: Eintrübung wirtschaftlicher Erwartungen, Insolvenzen und Abwanderung von Leistungsträgern. Ohne wirtschaftlichen Erfolg gibt es keinen Wohlstand, keinen Sozialstaat und auch keinen Klimaschutz. Dafür braucht es neben Kreativität und Sachverstand auch starke Motivation.

Erfolg ist meist das Ergebnis harter Arbeit und oft mit Opfern verbunden. Der Leistungsgedanke gerät in Deutschland derzeit zunehmend in Misskredit. Sätze wie „Leistung muss sich lohnen“ gelten als verdächtige Parolen des Kapitalismus. Und der soll gerade überwunden werden. Die Umerziehung wird systematisch betrieben: Wettbewerb in Schule und Sport werden aus pädagogischen Gründen reduziert. Lernen und Bewegung sollen vielmehr Freude machen, ohne Noten und Konkurrenz. Und staatliche Subventionen treten mal wieder an die Stelle von Markt und Wettbewerb. Vor allem grüne Bildungs- und Kulturpolitik baut auf ein neues Menschenbild: im harmonischen Einklang mit der Umwelt, im Kampf fürs Klima und gegen Kapitalismus, im Kampf für Selbstbestimmung und gegen Traditionen von Familie, Kirche und Identität, im Kampf für Minderheiten und gegen das Patriarchat und im Anspruch, selbst das moralische Gewissen der Gesellschaft zu sein. Wo sind in diesem Kampf- und Menschenbild nun Potenziale, die wirtschaftlichen Erfolg versprechen?

Wettbewerb und Markt sollen es offenbar nicht sein. Natürlich auch kein Patriotismus, der individuelle Opfer zum Erfolg fordert. Nichts läge ferner als das. Auch nicht der Glaube an kollektivistische Wirtschaftspläne. Die sind im Sozialismus Ost-Europas gescheitert. Auch nicht das Modell des modernen China: Dort werden mit einigem Erfolg Menschen umerzogen, um die Parteidoktrin als Ausdruck persönlicher Freiheit zu deuten. Das setzt ökonomische Potentiale frei. Doch die ethischen Kosten sind bekannt.

All diese Ordnungsideen und -ideologien haben den Anspruch, Leistung zu fördern: sei es durch Anreize für individuelle oder kollektive Potenziale, sei es durch Druck oder Pflichtgefühl.

Das deutsche Modell fällt da aus der Reihe: Leistung scheint kein gesellschaftliches Ziel mehr zu sein. Harmonie mit der Umwelt und konstruktivistische Autonomie sind das neue Ideal. Dies wird keine hinreichenden Potenziale freisetzen für wirtschaftlichen Erfolg, der Wohlstand, Sozialstaat, Klimaschutz und anderen sozialen Zielen Zukunft verspricht.

Thomas von Aquin hat Ideologien, die das Wesen menschlicher Motivation verkennen, als Totengräber erfolgreicher Wirtschaft entlarvt. Adam Smith warnte vor den demotivierenden Wirkungen jeder Umerziehung. Die schiefe Bahn liegt offen vor uns. Die Warnungen auch: Zeit zur Umkehr.



**Der Autor ist Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialwissenschaften und gesellschaftlichen Dialog an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie.**

*Foto: Heinz Henk*

**Die Kolumne erscheint in Kooperation der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle.**